

Zeitschrift: Nachrichten der Vereinigung Schweizerischer Bibliothekare und der Schweizerischen Vereinigung für Dokumentation = Nouvelles de l'Association des Bibliothécaires Suisses et de l'Association Suisse de Documentation

Band: 26 (1950)

Heft: 3

Rubrik: Echos

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 07.10.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Schlußgruppe unter Varia verwiesen. Für einen Kilometer Straßenbau kann der Staat über 1 Million Franken ausgeben, für den ungehinderten Verkehr der Kulturgüter scheut sich der Staat, auf Gebühren zu verzichten, die relativ klein, für den Buchhandel und den Etat der Bibliotheken aber empfindlich zu tragen sind. Herr Dr. Bourgeois hat in sehr verdienstlicher Weise in den «Nachrichten der Vereinigung schweiz. Bibliothekare» die Frage der Zoll- und Warenumsatzsteuerbelastung des Buches aufgegriffen. Die Unesco hat beschlossen, allen beteiligten Staaten zu empfehlen, «keine Schranken für den Austausch der Kulturgüter aufzustellen» und sogar der Börsenverein der Deutschen Buchhändler hat in einer kürzlichen Eingabe an die Bonner Regierung die völlige Freigabe der Bucheinfuhr gefordert. *Es müßte für den Staatsfiskus ein kleines Opfer, für die volle Freiheit im Verkehr mit dem Buche jedoch eine ganz bedeutende Tat sein, wenn unser Land die Parole des «free flow of books» beispielgebend und uneingeschränkt in die Tat umsetzen würde.* Wir alle müssen, wo immer sich Gelegenheit bietet, diese Forderung mit Nachdruck stellen, es wäre weit mehr als nur ein materieller Gewinn, wenn wir damit das Ziel erreichen.

Zum Schlusse möchte ich Ihnen für die freundliche Gesinnung danken, die Sie dem Buchhandel durch den mir erteilten Auftrag entgegen gebracht haben. Wir Buchhändler wissen die große Arbeit, die Sie für das Buch und seine Verbreitung leisten, zu schätzen, und ich möchte wünschen, daß eine stets lebendige Kontaktnahme das schöne Verhältnis für beide Teile noch fruchtbringender gestalten wird.

ECHOS

Schweiz — Suisse

Bericht über die Tätigkeit der VSB im Jahre 1949/1950

Das Jahr, auf das wir heute zurückblicken, war, wie die letzten, ein Jahr stetiger, dazu recht intensiver Tätigkeit. Das Getriebe unserer Vereinigung war von unsern Vorgängern in so trefflichem Zustande gehalten worden, daß keine neuen Räder hinzuzufügen oder Zeiger richtigzustellen waren. Aber wenn auch keine markanten Ereignisse zu verzeichnen sind, so dürfen wir das Erreichte doch mit einiger Genugtuung betrachten, denn die übernommenen Aufgaben, die es weiterzuführen galt, waren groß und weittragend genug, um sowohl den Vorstand wie auch die Ausschüsse vollauf zu beschäftigen und in Atem zu halten. Es sind durchwegs Aufgaben, die einem unmittelbaren Bedürfnis entsprechen, denn die VSB hat sich von allem Anfang an bemüht,

ihre Kräfte und ihre beschränkten Mittel nicht auf all das zu verzetteln, was getan werden könnte, sondern sie nur auf das anzuwenden, was getan werden muß. Dieser gesunden Regel werden wir auch in Zukunft nachleben müssen, wenn wir den festen Grund unter den Füßen nicht verlieren wollen, den wir in den kommenden Jahren mehr als je benötigen werden. Denn wer Forderungen zu stellen hat, muß sie überzeugend begründen können.

Und die Zeit scheint nun gekommen, um ganz allgemein für unsere Bibliotheken erhöhte Ansprüche geltend zu machen. Und zwar für alle Bibliotheken — für die großen wie für die kleinen, für die wissenschaftlichen wie für die Einheits- und Volksbibliotheken. Es ist eine Binsenwahrheit, daß wir uns in einer Zeit des Umbruchs befinden, eines Umbruches, der auf geistigem und sozialem Gebiete sich in ungeahntem Ausmaße ankündigt. Und da ist es nun von höchster Wichtigkeit, daß die weitesten Schichten unseres Volkes, um von nutzlosen oder schädlichen Irrwegen bewahrt zu werden, sich auf die fundamentalen Wahrheiten besinnen, sich über die heutige geistige und materielle Lage unserer Welt in aller Objektivität orientieren können. Es wird ja in der Schweiz viel gelesen — aber doch wohl nur von einer Minderheit. Weite Volksschichten stehen dem Buche noch allzu fremd gegenüber oder begnügen sich mit einer Literatur, die jeglicher innern Haltung entbehrt. Hier erwächst unsern Bibliotheken eine Mission, nämlich die, die Liebe zum guten Buche zu fördern. Unter einem guten Buche verstehen wir Bibliothekare jedes Buch, das nicht einzig des materiellen Ertrages willen geschrieben und verlegt wurde, sondern in dem der Autor den Leser veranlassen will, sich mit Problemen und Gedanken zu beschäftigen. Mögen diese Gedanken vom Leser als richtig oder falsch gewertet werden, jedenfalls werden sie ihn zur Auseinandersetzung mit ihnen zwingen und damit zum eigenen Denken anregen. Und dieser Mission können die Bibliotheken der Schweiz mit ihren heutigen Mitteln niemals in vollem Umfange gerecht werden. Wohl sind diese Mittel gegenüber den Vorkriegsjahren wesentlich erhöht worden. Vergleichen wir, für die 22 größern öffentlichen Bibliotheken — darunter alle Hochschulbibliotheken — die Zahlen für 1938 und 1948, so finden wir, daß die Gesamtausgaben von 100 auf 186 gestiegen sind, ein in Bezug auf den offiziellen Index der Teuerung, der etwa bei 160 liegt, anscheinend sehr günstiges Bild. Für Anschaffungen stiegen die Zahlen jedoch nur von 100 auf 134 und dafür konnten natürlich 1948 weniger Bücher gekauft werden als 1938, nämlich etwa 7% weniger. Und es ist zu befürchten, daß bei gleichbleibenden Anschaffungskrediten dieser Ausfall in Zukunft noch erheblicher sein wird, da die Preise der für uns wichtigen Bücher, die im Ausland erscheinen, im Steigen begriffen sind.

Es bleibt uns also noch viel zu erreichen, wenn wir die Tätigkeit entfalten wollen, die uns als unsere Aufgabe vorschwebt. Wir werden in unsern Anstrengungen nicht allein stehen, denn ähnliche Forderungen werden, wie Sie wohl wissen, auch in andern Kreisen der Geistesarbeiter geltend gemacht. Wir denken insbesondere an das Projekt eines nationalen Fonds für wissenschaftliche Forschung. Sollte dieser Wirklichkeit werden, so müßten die Bibliotheken unbedingt ihren Anteil daran erhalten, denn ohne Bibliotheken gibt es keine wissenschaftliche Forschung. Hier gilt es auch, den Kontakt mit den gelehrten Gesellschaften herzustellen und zu festigen, ein Kontakt, der leider

nicht so selbstverständlich ist, wie man es gerne annehmen möchte. Wir dürfen uns nicht verhehlen, daß all unsere Bemühungen um eine bessere Dotierung der Bibliotheken nur ganz allmähliche Erfolge zeitigen werden. Es wird noch lange währen, bis wir das Aktionspotential erreichen, das uns gestatten wird, weit herum die geistige Nahrung zu verbreiten, die unserem Volke in der heutigen Zeit notwendiger ist denn je. Um zum Ziele zu gelangen, muß unsere Vereinigung ihre Daseinsberechtigung an Hand von konkreten Aufgaben beweisen, denn nur so wird es uns möglich sein, die nötige Überzeugungskraft auszuüben.

Wenden wir uns nun von diesen weitgesteckten Zielen wieder der bescheideneren Gegenwart zu. Über diese sind Sie jedoch durch unsere « Nachrichten » im großen Ganzen so weitgehend auf dem laufenden gehalten worden, daß Ihrem bedauernswerten Präsidenten nichts Überraschendes mehr zu berichten bleibt. — — Unsere Mitgliederzahl hat sich im Verlaufe dieses Jahres wenig geändert. 9 Neuaufnahmen stehen 2 Austritte und 2 Verluste gegenüber: Verlust in der Person unseres Ehrenmitgliedes Herrn Dr. Marcel Godet sowie durch den Tod noch eines weiteren Mitgliedes, Frl. Emma Vogel.

Eine gesunde Politik setzt auch gesunde Finanzen voraus, und es freut mich, Ihnen mitteilen zu können, daß der Bericht unseres Seckelmeisters dieses Jahr besonders vertrauensvoll klingt.

Wohl das wichtigste Unternehmen, das wir nun seit vier Jahren unter Aufwendung von für uns bedeutenden Mitteln verfolgen, ist die 4. Auflage des Verzeichnisses ausländischer Zeitschriften in schweiz. Bibliotheken, das unter der erfahrenen Leitung von Dr. Großer nun endlich seiner Vollendung entgegen sieht. Über den Fortgang der Arbeiten und die damit verbundenen Probleme sind Sie durch Dr. Großer in den Nachrichten schon eingehend orientiert worden.

Über den Ausschuß für Volksbibliotheken wird Kollege Dr. Studer noch berichten.

Aus der in Glarus stattgefundenen Diskussion über den interurbanen Leihverkehr ging der sehr interessante, von Herrn Fasolin Basel formulierte Vorschlag hervor, die Suchkarte durch einen besonders gestalteten Ausleihschein zu ersetzen. Mit dem Studium dieser Frage wurde ein Sonderausschuß unter der Leitung von Herrn Bouvier Genf betraut, der in naher Zukunft dem Vorstand einen fertigen Vorschlag unterbreiten wird.

Ebenfalls auf die Diskussion in Glarus zurückzuführen ist die von Dr. Kern angeregte und wohl vorbereitete Neugestaltung unserer Bibliotheksstatistik, die mit diesem Jahre in Kraft treten wird. Auch hierüber sind Sie durch die Nachrichten eingehend informiert worden. Ich kann hier nur beifügen, daß auf Anregung von Dr. Kern ein neuer Ausschuß gebildet wurde, bestehend aus den Herren Dr. Kern, Dr. Großer und Hermann Buser, der in Zukunft die mit der Bibliotheksstatistik zusammenhängenden Fragen laufend bearbeiten wird. Die undankbare und verantwortungsvolle Arbeit der materiellen Zusammenstellung der Statistiken wird wie letztes Jahr Herr Jungi, LB Bern, besorgen.

Die Prüfungskommission war in Glarus beauftragt worden, bis spätestens 1951 der Generalversammlung ein neu ausgearbeitetes Prüfungsreglement vor-

zulegen. Dieses Prüfungsreglement sollte die Ausbildung des bereits angestellten Personals festlegen. Der Prüfungsausschuß trat seither dreimal zusammen. Auf Grund der im Jahre 1949 an der Landesbibliothek gemachten Erfahrungen stellte er fest, daß für diese Art Kandidaten wesentlich andere Bedingungen gelten als für die Volontäre. Er stellte als Grundsatz auf, daß am eigentlichen VSB-Diplom nichts geändert werden dürfe, weil dadurch der Hauptzweck der ganzen Ausbildung, nämlich die Hebung des Berufsstandes, gefährdet werden könnte. Andererseits konnte er sich der Notwendigkeit nicht verschließen, daß für solche Angestellte, die aus irgend welchen Gründen nicht bis zum eigentlichen Diplom gelangen können, doch die Möglichkeit geschaffen werden müsse, eine ihrer Vorbildung und ihren Fähigkeiten angepaßte Ausbildung zu erhalten. Genaueres darüber werden Sie aus dem Bericht des Ausschuß-Präsidenten, Herrn Delarue, entnehmen. Daß Ihnen der Ausschuß heute noch keinen abgeschlossenen Entwurf vorlegen kann, bitte ich als Beweis anzulegen dafür, daß der Ausschuß seine Aufgabe sehr ernst genommen hat und sich bemüht, dieses überaus schwierige Problem einer wirklich gültigen Lösung entgegenzuführen. Das Hauptziel der Arbeiten dieses Ausschusses ist, die Ausbildung unseres Personals auf allen Stufen des mittleren Dienstes so zu fördern, daß darauf eine gesunde Salärpolitik aufgebaut werden kann.

Der Ausschuß für Personal- und Standesfragen blieb ebenfalls nicht untätig. Darüber wird Kollege Buser Sie orientieren.

In Glarus war der Gedanke laut geworden, daß eine bessere Verteilung der Schließungszeiten unserer Bibliotheken über das ganze Jahr für den Ausleihdienst erhebliche Vorteile bieten würde. Es ist nicht zu leugnen, daß es gegenwärtig in den Sommermonaten oft schwierig ist, sich ein selbst dringend verlangtes Buch im interurbanen Leihverkehr zu beschaffen. Eine genaue Prüfung dieser Anregung ergab jedoch, daß die allermeisten Bibliotheken ihre Schließungszeiten nicht willkürlich verschieben können, weil sie durch örtliche Bedingungen oder gar durch Vorschriften an bestimmte Zeiten gebunden sind. Wir werden demnach auch fernerhin aus den gegebenen Verhältnissen das Beste ziehen müssen.

Unsere Vereinigung hatte zu wiederholten Malen Gelegenheit, sich auch an internationalen Unternehmungen zu beteiligen. Wie jedes Jahr waren wir an der jährlichen Sitzung der Internationalen Bibliothekkommission vertreten. Diese fand im letzten Juli in Basel statt. Über deren Verlauf sind Sie durch die Nachrichten orientiert worden. Es ist sehr zu bedauern, daß der für nächsten Herbst vorgesehene 3. Internationale Bibliothekkongreß nicht, oder wenigstens nicht im vorgesehenen internationalen Umfange, wird stattfinden können. An seine Stelle tritt nun eine Sitzung der Internationalen Bibliothekkommission, die im September in London stattfinden wird, in Verbindung mit der von der englischen Library Association veranstalteten Centenarfeier des Public Library Act.

Ihr Präsident hatte zudem Gelegenheit, an zwei von der Unesco veranstalteten Sitzungen teilzunehmen, deren erste dazu diente, die Arbeitsprogramme der vier großen, auf unserem Gebiete wirkenden internationalen Vereinigungen — Unesco, Ifla, FID und ICA — zu bereinigen und gegeneinander abzustimmen. Die 2. Sitzung war dem wissenschaftlichen Referatwesen gewidmet, in Fort-

führung der im letzten Juni von der Unesco zu diesem Zwecke einberufenen internationalen Konferenz. — Die Unesco veranstaltet im Juli/August eine vierwöchige Arbeitstagung über die Rolle der Bibliotheken in der Erwachsenenbildung. Unsere Vereinigung wird dort durch zwei äußerst kompetente Mitglieder vertreten sein, nämlich durch Frl. Rivier und Frl. Dr. Studer.

Auch mit der FID gestalten sich die Beziehungen immer reger. Ihr Vorsitzender nahm an einer Sitzung des Aktionskomitees sowie an einer solchen des Conseil teil, an welchen grundlegende Fragen der administrativen Reorganisation der FID besprochen wurden.

Ferner sei noch erwähnt, daß der Ausschuß für Normungsfragen im Bibliothekswesen und in der Dokumentation, in welchem unsere Vereinigung neben der SVD und der Schweiz. Normenvereinigung vertreten ist, an einer sehr erfolgreichen Arbeitstagung des Internationalen Normenausschusses für Dokumentation, der Ende April in Ascona stattfand, vertreten war.

Protokoll der 49. Jahresversammlung der Vereinigung Schweizerischer Bibliothekare am 3. und 4. Juni 1950 in Aarau

Etwa 130 Mitglieder fanden sich dieses Jahr zur ordentlichen Jahresversammlung in Aarau ein. Es sei gleich vorweggenommen, daß die Aarauer Kollegen und deren Helfer keine Mühe gescheut haben, um der Tagung einen glatten und genußreichen Verlauf zu sichern. Der Dank aller Anwesenden ist ihnen gewiß.

Am Samstagvormittag wurde eine *Aussprache* über «*Die Suchkarte und ihre bibliographische Ergänzung*» durchgeführt.

52 Personen (Beamte und Direktoren) nahmen daran teil. Nach den einleitenden Kurzreferaten der Herren Nägeli, Monteleone, Dr. Großer wurde die Gelegenheit, sich über die aufgeworfenen Fragen und Probleme zu äußern, ausgiebig benutzt. Ein besonderes Protokoll, das beim Gesamtkatalog der Schweizerischen Landesbibliothek in Bern (Hallwylstraße) erhältlich ist, wird über die Einzelheiten Auskunft geben.

Eine andere Gruppe der Teilnehmer (ca. 60 Personen) fand sich zur *Besichtigung der Buchdruckerei Sauerländer & Co.* ein. Sie wurden von den beiden Herren Sauerländer jun. persönlich begrüßt und in einer Einführung «Vom Manuskript zum Buch» an Hand instruktiver Vorlagen orientiert über Manuskriptgestaltung, Beratung durch den Lektor, Satzplanung und -Anordnung, die verschiedenen Satzarten (Handsatz, Mono- und Linotype), den Arbeitsvorgang bei den Korrekturen usw. Besonders betont wurde, wie wichtig die Ablieferung eines wirklich druckreifen Manuskriptes sei für die Verminderung der Druck- und Verlagskosten. In drei Gruppen wurde dann der Betrieb besichtigt.

Bei der Führung durch die Altertumssammlung durch Herrn E. Frikart, Konservator, waren die Besucher besonders von den prächtigen Glasscheiben aus dem Kreuzgang des Klosters Muri beeindruckt.

Nach dem Mittagessen im Aarauerhof gab *Kantonsbibliothekar Kollega Nold Halder* als Auftakt zur Besichtigung seiner Bibliothek eine *Einführung* in deren Entstehungsgeschichte, Entwicklung, Bestände, in ihre Aufgaben und die

auch hier nicht fehlenden Schwierigkeiten und Probleme, vor allem die des Raummangels, die sich einer ersprießlichen Arbeit in den Weg stellen. Eine Auswahl der wichtigsten und schönsten Stücke aus dem Besitze der Bibliothek in einer kleinen, doch sehr eindrücklichen Schau vereinigt, konnten in der Bibliothek besichtigt werden. Der Vorsitzende dankte im Namen aller Anwesenden für die aufschlußreiche Darstellung, in der sich die Geschichte und kulturelle Entwicklung des Kantons so deutlich spiegelten.

Man trennte sich nun in zwei Gruppen, um die Bibliotheken und die Sammlung «Alt Aarau» im Schlöbli zu besichtigen. Die eine ging in die Kantonsbibliothek, die andere folgte Herrn Jungi in die Stadtbibliothek, die trotz ihres Namens nicht der Stadt, sondern der Literar- und Lesegesellschaft gehört und die schon seit 1884 die Funktionen einer sehr lebendigen Volksbibliothek versieht. Herr Jungi betreut sie neben einem vollen Lehrpensum mit viel Umsicht und Geschick.

Die einführenden Worte über Entstehungsgeschichte, die gegenwärtige Organisation, Finanzierung, die Bestände, Leserschaft und Benutzung ergaben ein interessantes Bild einer der in unserem Lande viel zahlreicher vorhandenen Bibliotheken als gemeinhin bekannt ist, die sich bemühen müssen mit allzu bescheidenen Mitteln eine wichtige kulturelle Aufgabe zu erfüllen, für die in anderen Ländern die Öffentlichkeit ganz anderes Interesse zeigt und dieses Interesse auch mit ganz anderer finanziellen Unterstützung belegt.

140 Mitglieder und Gäste erschienen *um 17 Uhr zur öffentlichen Geschäfts-sitzung* im Großratsaal. Der Präsident Dr. P. Bourgeois, begrüßte die Vertreter der kantonalen und städtischen Behörden, Herrn Regierungsrat Dr. K. Kim, Herrn Stadtrat Dr. J. Dutly, Herrn Dr. J. Hänny, als Vertreter des am Erscheinen verhinderten Staatsschreibers Dr. Urech, den Konservator der kantonalen Altertumssammlung Herrn E. Frikart und dankte ihnen für den freundlichen Empfang in ihrer Kantonshauptstadt und für ihre Anwesenheit bei unserer Tagung.

Als Vertreter befreundeter Verbände begrüßte er Herrn Direktor Vetsch, den Präsidenten der Schweizerischen Vereinigung für Dokumentation und gab seiner besonderen Genugtuung darüber Ausdruck, zum ersten Male seit dem Kriege wieder einen Vertreter eines unserer großen Nachbarverbände unter uns zu wissen: Herrn Dr. Tiemann, Direktor der Stadt- und Universitätsbibliothek Hamburg und Vizepräsident des Vereins deutscher Bibliothekare.

Herr Bundesrat Etter konnte an unserer Versammlung nicht teilnehmen und ließ sich durch eine Botschaft mit besten Wünschen für gutes Gelingen und ersprießliche Arbeit entschuldigen. Auch Kollega Roulin konnte leider nicht anwesend sein.

Die geschäftlichen Traktanden wurden ohne verzögernde Diskussion abgewickelt. Das Protokoll der 48. Jahresversammlung in Glarus wurde genehmigt (s. Nachrichten 1949, Nr. 4, S. 105 ff). Es folgte der Jahresbericht des Präsidenten. Er ergab einen Überblick über die Tätigkeit der Vereinigung im verflossenen Jahr, die sich besonders auf verschiedene praktische Aufgaben gerichtet sah, was aus den Berichten der verschiedenen Kommissionen deutlich hervorgeht.

9 Neuaufnahmen von Mitgliedern stehen 4 Austritte gegenüber, wovon 2 wegen Todesfalles erfolgten: Dr. Marcel Godet und Fräulein Emma Vogel. Mit Dr. Marcel Godet, der das Opfer eines Verkehrsunfalles wurde, verliert die Vereinigung eines ihrer aktivsten, weit über unsere Grenzen hinaus bekannten Mitgliedes. Den Hauptakzent in seinem Bericht setzte der Präsident jedoch auf die Dringlichkeit, bei Behörden und Öffentlichkeit für alle Bibliothekskategorien erhöhte Ansprüche geltend zu machen, damit sie, besonders angesichts der heutigen Weltlage, ihren Aufgaben als Wahrer und Verbreiter kultureller Werte besser gewachsen seien.

Der zweite Teil des Berichtes gab Eindrücke von der 5. Plenarversammlung der Unesco in Florenz wieder, an der der Vorsitzende als Mitglied unserer nationalen Kommission teilnimmt. Mit tiefer Überzeugung sprach er von der Wichtigkeit der Aufgaben, die unsere heutige Weltsituation dieser internationalen Organisation auferlegt und die sie trotz mancher unvermeidlicher Unzulänglichkeiten ehrlich bemüht ist, einer Lösung näher zu bringen.

Die Versammlung hatte zum eigentlichen Geschäftsbericht keine Bemerkungen zu machen. Sie nahm ihn an und dankte dem Vorsitzenden für seine Ausführungen.

Zur *Jahresrechnung 1949* gab der Quästor erläuternde Bemerkungen. Bei Fr. 7,893.50 Einnahmen und Fr. 6,187.40 Ausgaben schließt die Rechnung mit einem Einnahmenüberschuß von Fr. 1,706.10. Die Aktiven betragen Fr. 7,532.26, die Passiven (= Fonds für das Verzeichnis ausländischer Zeitschriften) Fr. 4,133.30. Vom Einnahmenüberschuß gehen noch die Druckkosten für Nr. 6, 1949 der Nachrichten, sowie der Beitrag von Fr. 125.— pro 1949 an den internationalen Verband ab. Die vorsichtige Finanzpolitik der letzten Jahre, besonders die Erhöhung der Mitgliederbeiträge hat sich bewährt, und falls nichts Außerordentliches die Rechnung des laufenden Jahres belastet, kann wieder mit einer kleinen Vermögensvermehrung gerechnet werden. Nach Bekanntgabe des Revisorenberichtes wurde die Rechnung mit bestem Dank an den Quästor und die Revisoren genehmigt.

Die Tätigkeitsberichte der verschiedenen Kommissionen wurden verlesen. Monsieur Delarue gibt bekannt, daß die *Prüfungskommission* entsprechend dem ihr in Lausanne und Glarus erteilten Auftrage, sich hauptsächlich mit der Frage einer Prüfungsordnung für bereits angestelltes Personal des mittleren Dienstes befaßt habe, wobei verschiedene Auffassungen in der Kommission vertreten waren. Die Mehrheit der Kommission nahm nach längerer Aussprache den von den Herren Bourgeois und Strahm ausgearbeiteten Entwurf als weitere Arbeitsbasis an.

Bedauerlicherweise hat Dr. Scherrer besonders auch wegen großer Arbeitsüberlastung seine Demission aus der Kommission erklärt. Später präzierte Dr. J. P. Sydler (ETH) und wünschte, daß es im Protokoll festgehalten werde, daß die Demission erfolgt sei, weil Dr. Scherrer mit den Ansichten der Kommissionmehrheit nicht einig gehen könne.

Als Ersatz wurde von der Kommission *Dr. Schwarber* zur Wahl vorgeschlagen, damit die Universitätsbibliothek Basel, als eine der wichtigsten auszubildenden Bibliotheken, in der Kommission vertreten sei. Dr. Schwarber nahm die einstimmig erfolgte Wahl unter dem Vorbehalte an, nach Inkrafttreten der

neuen Prüfungsordnung wegen großer Arbeitsbelastung sein Mandat einem jüngeren Kollegen abtreten zu dürfen.

Herr Herm. Buser verlas den Bericht des Ausschusses für *Personal- und Standesfragen*, der sich besonders mit der Frage der Gestaltung des Stundenplanes von Volksbibliothekspersonal in Bezug auf Pflichtstunden, Freizeit, Mahlzeitpausen befaßt hat. Das Ergebnis wird in den «*Nachrichten*» publiziert werden.

Fräulein Dr. E. Studer berichtete über die *Tätigkeit des Ausschusses für Volksbibliotheken*, dessen Hauptanliegen die Weiterführung der Arbeiten am Entwurf eines «*Leitfadens für kleinere Volksbibliotheken*» war.

Auf das Verlesen des Berichtes der *Kommission für das Verzeichnis ausländischer Zeitschriften* wurde verzichtet, da der Stand der Angelegenheit von Dr. Großer in den *Nachrichten* (Nr. 1, 1948 und Nr. 2, 1950) ausführlich dargelegt worden ist.

Sodann schritt die Versammlung zur *Wahl eines Delegierten in den Stiftungsrat der Schweizerischen Volksbibliothek*, da durch den Tod von Herrn Marcel Godet ein Sitz, der unserer Vereinigung zukommt, frei geworden ist. Herr Delarue als Mitglied des Stiftungsrates gab bekannt, daß in einer Sitzung des Vorstandes der Schweizerischen Volksbibliothek der Wunsch geäußert worden ist, die Landesbibliothek im Stiftungsrat wieder vertreten zu sehen. Da ein engerer Kontakt dieser 2 gesamtschweizerischen Bibliotheken für beide und unser ganzes Bibliothekswesen nur von Vorteil sein kann, schlägt er *Dr. Bourgeois* zur Wahl vor, die unter Akklamation erfolgt.

Als letztes Geschäft sah sich der Vorsitzende in der angenehmen Lage drei um unsere Vereinigung und das Bibliothekswesen im allgemeinen außerordentlich verdiente Kollegen zur Wahl als *Ehrenmitglieder* vorschlagen zu können: Monsieur René Gardy, Herrn Dr. Felix Burckhardt und Herrn P. T. Sevensma. Ihr Einverständnis mit dem Vorschlag und ihre Freude bezeugte die Versammlung durch anhaltenden Applaus.

Das Thema des Vortrages von Herrn *Fritz Heß*, Direktor des Schweizerischen Vereinsortiments über «*Aktuelle Probleme des schweizerischen Buchhandels und Verlagswesens*» war eines, das uns als Bibliothekare begreiflicherweise in mehr als einer Hinsicht nahe berührte. Die Anwesenden folgten den Darlegungen des Vortragenden (die in diesen *Nachrichten* zu lesen sind) denn auch mit großem Interesse.

Zahlreich trafen sich die Tagungsteilnehmer im Hotel *Kettenbrücke* zum Nachtessen, wo ihnen die angekündigten Überraschungen in Form einer durch Kollega Halder geschickt zusammengestellten Variétévorstellung, bei der er sich als trefflicher Konferencier entpuppte, dargeboten wurden. Sologesänge mit Klavierbegleitung vorgetragen von 2 Kolleginnen der Kantonsbibliothek, kleine Szenen gespielt von Mitgliedern der aargauischen Mundartbühne und das Auftreten des «*Staatsballettes*», das aus drei anmutigen Seminaristinnen bestand, die einen Gruppentanz nach Musik von Werner Wehrli aufführten, belebten die Tafelrunde und ernteten den verdienten Beifall des dankbaren Publikums.

In seiner Ansprache begrüßte der Vorsitzende die anwesenden Gäste, dankte den Vertretern der Behörden und allen Mitveranstaltern für die Mühe und

Arbeit, die sie auf sich genommen haben, und gab seiner Freude Ausdruck, nun auch den inzwischen eingetroffenen Kollegen aus Frankreich, Monsieur Brun, inspecteur général des bibliothèques de France und Präsidenten der Association des bibliothécaires français begrüßen zu können. Die Anwesenheit nach so langem Unterbruch des deutschen und französischen Kollegen an unserer Tafel sei Symbol und gutes Omen.

Um die Bevölkerung auf die Dringlichkeit eines Neubaus für die Kantonsbibliothek aufmerksam zu machen, stimmte die Versammlung einhellig einer vom Vorsitzenden vorgelesenen *Resolution* der Aarauer Kollegen bei. In einer sympathischen *Ansprache* hieß *Regierungsrat Kim* die Versammlung willkommen und versicherte ihr, daß die Regierung alles tun werde, um der Kantonsbibliothek und dem Staatsarchiv zu einer würdigeren Unterkunft zu verhelfen. Mit literarischen und anderen Gaben reich bedacht, fingen sich gegen 23 Uhr die Reihen zu lichten an. Was noch später geschah, wurde dem Protokollführer vorenthalten.

Etwa 80 Mitglieder fuhren bei strahlendem Wetter am Sonntag ins Aargau hinaus zum *Besuche der Schlösser Wildegg und Habsburg* unter kundiger Führung von Herrn Dr. Maurer und zur Besichtigung der Arena von *Vindonissa*, zu der Fräulein Dr. von Gonzenbach knapp und klar erläuternde Worte sagte, und der prachtvollen Glasmalereien in *Königsfelden*, zu denen wiederum Dr. Maurer willkommene Erklärungen gab. Am *Mittagessen im Aarhof in Wildegg* ergriff Dr. Schwarber das Wort, der als Vizepräsident den nach Florenz zurückgekehrten Präsidenten vertrat, um nochmals allen Beteiligten für das gute Gelingen der Tagung zu danken und die Wichtigkeit der Aufrechterhaltung persönlichen Kontaktes unter Kollegen innerhalb und außerhalb der Landesgrenzen zu betonen, wozu nicht zuletzt auch unsere Zusammenkünfte beizutragen berufen sind.

Aus den Ansprachen unserer beiden ausländischen Gäste, die den Gruß ihren Vereinigungen überbrachten, und aus ihren Dankesworten konnten wir einmal mehr vernehmen, welchen unschätzbaren Vorzug wir genießen, im Herzen Europas ein vom Krieg verschont gebliebenes Land zu sein und aus der Verschiedenheit unserer Kulturen, Sprachen und Religionen ein lebendiges Staatswesen entwickelt zu haben. Wie sehr diese Tatsachen uns verpflichten, dessen waren sich alle Anwesenden beim Anhören der sympathischen Worte von Monsieur Brun und Dr. Tiemann zutiefst bewußt.

Den Schluß der Ansprachen machte Kollega Gardy mit wohlabgewogenen und Dr. F. Burckhardt mit launischen Dankesworten für die ihnen verliehene Ehrenmitgliedschaft.

Ein drohendes Gewitter zog andere Wege, und bei der Rückfahrt über die Staffelegg genossen die Fahrgäste von der Jurahöhe Ausblicke in die grünbläulichen Weiten des sommerlichen Aargaus, die sie sicher als eine der schönsten Erinnerungen an diese in allen Teilen so gut gelungene Zusammenkunft mit nach Hause genommen haben.

Die Protokollführerin: *Ella Studer*.

RESOLUTION

der Versammlung der Vereinigung Schweizerischer Bibliothekare
in Aarau vom 3. Juni 1950

Die ca. 130 Teilnehmer unserer Jahresversammlung haben sich an Hand der Bücher- und Handschriftenausstellung der Kantonsbibliothek von dem Reichtum an wertvollstem Kulturgut überzeugt, das dem Kanton Aargau zu hüten und zu mehren anvertraut ist. Sie sind aber von dem unwürdigen Zustand der Raumverhältnisse beeindruckt, die eine gedeihliche Weiterentwicklung dieses Kulturinstitutes beeinträchtigt und die gesammelten Schätze, die ein großes Volksvermögen darstellen, der Gefahr der Vernichtung aussetzt. Die segensreiche Wirkung dieser Bibliothek für die Schulung der studierenden Jugend, für die Förderung der wissenschaftlichen Forschung und für die Verbreitung der allgemeinen Volksbildung kann nur dann zur vollen Geltung kommen, wenn die Bücher einwandfrei untergebracht sind und der Betrieb rationell gestaltet wird.

Wir halten es deshalb nicht nur für eine Berufs-, sondern auch für eine Ehrenpflicht, die Bevölkerung des Kantons Aargau auf diesen Umstand aufmerksam zu machen und sie zu bitten, die Behörden, welche, wie wir wissen, schon seit längerer Zeit für Abhilfe durch Errichtung eines Neubaus tätig sind, in dieser lobenswerten Bestrebung zu unterstützen. Der Kanton Aargau schuldet eine großzügige Lösung seinem Ansehen und seinem hervorragenden Ruf als bildungsfreundliches und kulturfreudiges Gemeinwesen, der gerade durch die Schöpfer seiner Kantonsbibliothek, Stapfer und Rengger, begründet worden ist.

Für die Vereinigung Schweizerischer Bibliothekare:
DER VORSTAND.

Burgdorf, Stadtbibliothek

Am 14. Dezember 1949 bewilligte die Burgergemeinde Burgdorf einen Kredit von 85 000.— Franken für die Erweiterung der Stadtbibliothek.

Seit 1935 war diese im Parterre des Waisenhauses (ursprünglich Hotel Emmenhof) untergebracht. Die allgemeine rapide Entwicklung des Bibliothekwesens in den letzten Jahrzehnten machte sich auch in unserer Kleinstadt geltend. In höchst anerkennenswerter Weise suchten und fanden die Behörden der Burgergemeinde Mittel und Wege, ihrer Bibliothek die Anpassung an die modernen Bedürfnisse zu ermöglichen.

Bisher hatte die Bibliothek (28 000 Bände) zur Verfügung:

- 2 Büchersäle von ca. 10/5,5/3,15 m.
- 1 Ausgaberaum ca. 5 x 5 m.
- 1 Lese- und Katalogzimmer von 5/3 m, oft viel zu klein.
- 1 Arbeitsraum für den Bibliothekar 6/5 m.

Nach dem neuen Projekt werden sämtliche Bibliothekräume in den Ostflügel verlegt und zwar:

Parterre:

Bücherausgabe und Räume für die Zettelkataloge, für Studierende, für die Verwaltung und event. für die Belletristik.

1. und 2. Stock:

2 Bücherräume von ca. 10 x 8 x 2,75 m. Ein bisher sehr wenig gebrauchter Saal wird hiefür in der halben Höhe unterteilt. Die Böden werden in armiertem Beton ausgeführt, sodaß der

untere Saal, der, soweit er an die Räume des Waisenhauses grenzt, noch ummauert wird, als feuerfest gelten darf. Die Gestelle werden nach bisherigem, eigenem System in Stahlgerüsten und Holztablaren ausgeführt. In den Sälen werden einige tiefe Wandschränke mit englischen Zügen zur Aufnahme von Karten und Bildern, sowie eine Anzahl kleinere Schränke für Vereinsarchive und dergleichen eingebaut. Ein Lift führt von der Bücherausgabe in die beiden Büchersäle.

Für die spätere Erweiterung ist ein Aufgang in den großen Estrich des Waisenhauses vorgesehen, der leicht zu Büchermagazinen ausgebaut werden kann.

Dank der verständnisvollen Rücksichtnahme der Bauleitung auf die Bedürfnisse der Bibliothekverwaltung kann der Betrieb während des Umbaus aufrecht erhalten bleiben.

Zweifellos wird sich die Stadtbibliothek Burgdorf, dank der Opferwilligkeit der Burgergemeinde, als Zeuge einer kleinstädtischen Geisteskultur sehen lassen dürfen.

Fribourg, Bibliothèque cantonale et universitaire.

Le 31 mai dernier une exposition a été ouverte à la Bibliothèque Cantonale et Universitaire pour célébrer le centième anniversaire de la mort du grand pédagogue fribourgeois. Cette exposition comprend surtout une très belle collection des manuscrits (œuvres et correspondance) qui nous sont restés de lui et des lettres de plusieurs hommes politiques, hommes d'Eglise, pédagogues contemporains. Tous les écrits que le P. Girard livra lui-même à l'impression sont représentés. On y voit même que le pédagogue se doublait d'un artiste, il y a quatre aquarelles et un lavis

peints et donnés par lui en cadeau à ses amis Naville, de Genève. Les études parues depuis sa mort (6 mars 1850) tant sur sa personne que sur son étonnante activité de précurseur ont été rassemblées et montrent que se répand une connaissance toujours plus approfondie de cette admirable personnalité. Les Editions du Centenaire, récemment commencées, sont évidemment présentées.

La partie iconographique de l'exposition est impressionnante et un grand nombre de documents de toutes sortes (peintures, gravures, miniatures sur porcelaine, bustes et modèles) rappellent les travaux préparatoires qui aboutirent au monument actuel. L'exposition durera trois semaines.

F. Rüegg.

Genève, Ecole de bibliothécaires.

3 travaux de diplôme ont été présentés à l'Ecole de bibliothécaires: « Catalogue des copies manuscrites de la chronique bernoise de Conrad Justinger », par Aimée Perrin, préparé sous la direction de M. H. Strahm; « Les cartes géographiques de la Suisse à la Bibliothèque nationale suisse: Catalogue des cartes de la Suisse entière en une seule feuille (à l'exclusion des cartes spéciales). — Répertoire biographique des auteurs des cartes cataloguées » par Edith Egli, préparé sous la direction de M. M.-A. Borgeaud; « Les bibliothèques des maisons d'éducation du canton de Vaud. Projet d'organisation et choix de livres recommandés », par Jacqueline Jomini. Nous félicitons nos jeunes collègues.

Lugano, Biblioteca Cantonale.

La Biblioteca Cantonale ha collaborato alla *Mostra del Libro della Sviz-*

zera Italiana, organizzata dai Goliardi Ticinesi di San Gallo, inviando numerose opere letterarie e artistiche, segnatamente le pregevoli edizioni originali degli artisti ticinesi dei secoli XVI—XIX.

Alla Biblioteca Cantonale sono pervenute recentemente cospicue donazioni di opere italiane di carattere letterario e storico da parte dell'Associazione Italo-Svizzera in Roma e del Consolato Generale d'Italia in Lugano.
R.

Ausland — Etranger

Fédération internationale de documentation

Der Conseil der FID versammelte sich am 1. und 2. Mai in Ascona. Das Arbeitsprogramm der Fédération wurde in allen Punkten durchbesprochen. Die einzelnen Aufgaben wurden verschiedenen nationalen Verbänden überlassen, im Gegensatz zur früheren Praxis, sie einzelnen Personen zur Bearbeitung zu übertragen. Man hofft, damit die durchaus notwendige Entlastung des Generalsekretariates herbeizuführen. Da der 3. Internationale Kongreß für Bibliothekswissenschaften und Dokumentation, der im nächsten Herbst in USA hätte stattfinden sollen, nicht oder zum mindesten nicht im vorgesehenen Rahmen wird abgehalten werden können, wurde beschlossen, eine internationale Konferenz für Dokumentation im Frühjahr 1951 nach Italien einzuberufen.

Vorgängig hatte sich, ebenfalls in Ascona, die Internationale Normenkommission für Dokumentationsfragen (ISO TC 46) zusammengefunden. In dreitägigen, sehr intensiven Plenar- und Kommissionssitzungen wurden internationale Richtlinien für verschiedene wichtige Normenblätter aufgestellt, insbesondere betreffend photographische Reproduktionen, Abkürzungen von Zeitschriftentiteln und Gestaltung der Zeitschriften. P. B.

UNESCO.

Bons de livres.

Depuis la publication de la circulaire d'information no 1, deux nouveaux pays ont adhéré au système des bons de livres:

La Perse participera au système grâce à un arrangement spécial conclu entre l'ONU et l'UNESCO.

L'Union de l'Afrique du sud participera au système à la fois comme acheteur de bons et vendeur de livres.

Tous les bons de livres de l'UNESCO actuellement en circulation sont valables jusqu'au 31 décembre 1950 et leur validité sera très probablement prolongée pour au moins un an. Les libraires acceptant ces bons peuvent les présenter pour remboursement deux mois après l'expiration de leur validité.

Bons de films et bons de matériel scientifique.

Deux documents explicatifs sur le projet des bons de l'UNESCO pour les films et le matériel scientifique viennent d'être publiés et sont distribués par les soins du Centre de l'UNESCO pour l'échange des publications, 19 Avenue Kléber, Paris 16e. Ci-dessous les titres et numéros de référence de ces documents:

Bon de film UNESCO 1950 (UCS/5)

Bon de matériel scientifique UNESCO (UCS/1).

Bons sans valeur nominale.

En plus des six valeurs différentes de bons déjà en circulation, variant de 100 dollars à 25 cents, l'UNESCO vient de mettre en circulation un nouveau bon sans valeur nominale qui pourra seulement être rempli pour des sommes entre 1 et 99 cents.

Réunion sur le système des bons de l'UNESCO, à Florence, en juin 1950.

Une réunion officieuse sera organisée au cours de la Cinquième conférence générale de l'UNESCO à Florence au mois de juin 1950, pour discuter le développement du système des bons de l'UNESCO. Tous les Etats membres ont été invités à se faire représenter à cette réunion. Un document de travail (UCS/7) a été préparé pour cette réunion et peut être obtenu sur demande adressée au Centre de l'UNESCO pour l'échange des publications, 19 Avenue Kléber, Paris 16e, France.

Conférence bibliographique à Paris.

En novembre aura lieu à la Maison de l'UNESCO, à Paris, une conférence sur l'amélioration des services bibliographiques. Les quarante équipes nationales chargées de l'enquête bibliographique de l'UNESCO enverront leurs délégués, auxquels se joindront d'autres experts. Les travaux porteront sur le rapport que l'UNESCO a établi, en collaboration avec la Bibliothèque du Congrès: «Services bibliographiques — Etat actuel et possibilités d'amélioration».

Ce rapport, largement diffusé au mois de mars, montre la nécessité d'une action concertée à l'égard des problèmes généraux de la bibliographie. L'enquête dirigée par l'UNESCO et la Bibliothèque du Congrès devait servir de base aux discussions du Congrès international que la Fédération des As-

sociations de Bibliothécaires envisageait d'organiser en octobre aux Etats-Unis. En raison des difficultés économiques, on a dû renoncer à ce congrès; c'est pour le remplacer que l'UNESCO prépare la réunion parisienne de novembre.

Manuel des échanges internationales de publications. — Paris, 19 Av. Kléber, Centre de clearing des publications de l'Unesco. — fr.fr. 450.—.

Ce manuel préparé par l'Unesco, qui peut être commandé dès maintenant, contiendra entre autres les parties suivantes :

1. Liste des organisations qui offrent leurs publications aux fins d'échanges (avec le détail de ces publications).
2. Liste des bibliographies de publications officielles.
3. Liste des centres d'échange du monde entier.
4. Renseignements généraux sur les échanges internationaux de publications: Données concrètes et méthodes.

Les institutions seront classées d'après les sujets auxquelles elles s'intéressent et les publications offertes seront généralement indiquées avec leur titre exact. En outre, on y trouvera l'adresse actuelle de toutes les institutions dont l'activité s'exerce dans un domaine spécialisé.

Centre international de documentation de musique.

Il vient de se créer, à Paris, un «Centre international de documentation de musique», sous la présidence de MM. P. Capdevielle et Roland-Manuel, qui a pour but de faire connaître des œuvres de valeur restées ignorées du grand public et de venir en aide

aux compositeurs qui ne bénéficient d'aucun appui officiel dans leur pays.

Le Centre constituera une bibliothèque des œuvres contemporaines de tous les pays ainsi que des œuvres anciennes découvertes récemment. Il organisera des concerts et mettra au point une publicité internationale.

Notre pays sera représenté au sein du comité du Centre par M. Edmond Appia.

Congrès international de papyrologie

Les Actes du premier congrès international de papyrologie organisé depuis la guerre qui s'est tenu à Paris du 29 août au 4 septembre 1949, sont maintenant prêts à être publiés. Il s'agit d'un volume de 500 pages contenant 67 communications de spécialistes de nombreux pays sur des questions intéressantes la religion, le droit, la géographie, l'économie politique, etc. Ecrire, pour se le procurer à M. Henri Henne, 7, Rue de Lesdiguières, Paris (4^e), France; il sera possible de cette manière d'évaluer l'importance de la demande et de réduire le prix de vente au minimum.

Canada

Un centre bibliographique canadien vient d'être créé, dans les locaux des Archives publiques, Sussex street, Ottawa, Ontario. Parmi ses principaux organisateurs on relève le nom du Dr William Kaye Lamb, président du Conseil consultatif national des bibliothèques et archiviste du Dominion. Le centre a d'ores et déjà entrepris des activités de portée encore limitée; il doit d'abord instituer une collaboration avec les universités et les bibliothèques locales. Lors de sa réunion de février

1950, le Comité consultatif national des bibliothèques a étudié la question des attributions internationales du centre. Il a été décidé que le centre devrait travailler à réunir des renseignements bibliographiques destinés à la publication d'une bibliographie nationale canadienne, et faire en sorte que le Canada soit en mesure de participer activement à toute entreprise bibliographique menée à l'échelle mondiale.

Dänemark

Dänisches Stipendium 1950/51 (Wert 3000.— d. Kr.).

Det danske Selskab (Die Dänische Gesellschaft für Information über Dänemark und kulturellen Verkehr mit dem Auslande) hat beschlossen, ein Stipendium zugunsten eines Schweizers für einen 6-monatigen Studienaufenthalt in Dänemark auszuschreiben.

Es kann grundsätzlich jedes Fachgebiet in Frage kommen. Wichtig ist, daß der Bewerber, der nicht unbedingt Akademiker sein muß, ein Studienobjekt wählt, welches ihn mit wichtigen dänischen volkskulturellen Leistungen in Verbindung bringen wird. Man könnte sich z. B. folgende Studienggebiete vorstellen: Schulwesen, Volksbildung, Genossenschaftswesen, soziale Probleme, Literatur, Landwirtschaft, Dokumentarfilme usw. Letztes Jahr wurde das Stipendium einem Landwirtschaftslehrer zuerkannt, der die landwirtschaftliche Bildungsarbeit und die Verhältnisse der dänischen Kleinbauern studieren wollte.

Ferner muß der Bewerber die Möglichkeit haben, die in Dänemark gewonnenen Anregungen und Erfahrungen in weiteren Kreisen in der Schweiz zu verwerten. Der Studienaufenthalt muß vor Jahresende begin-

nen, und die Bewerber müssen sich bis 15. Juli 1950 an die Dänische Gesellschaft, Kurfürstenstraße 20, Zürich 2, melden.

England

Summer school for librarians.

The British council, the Library as-

sociation, the University of Birmingham und the Birmingham public libraries committee laden wieder ein zur Summer school for librarians in Birmingham. Die Kurse finden vom 6. bis zum 20. September statt. Für genauere Auskunft wende man sich an: The British council, Stockerstraße 4, Zürich.

UMSCHAU — LIVRES ET REVUES

001.81

SHAW, Ralph R. — **The rapid selector.** — *The journal of documentation*, 5, 1949, No. 3, p. 164—171.

In den Nachrichten Jg. 23, 1947, Nr. 3, S. 56—59 erschien ein Artikel von P. Bourgeois: «La pensée mécanisée ou L'érudition pour tous». Darin hat er auf den «Mémex» hingewiesen, einen Apparat, der in Amerika geplant wurde und als «intellektueller Roboter» der Wissenschaft zu Diensten stehen sollte. Was damals geplant wurde, scheint nun Wirklichkeit werden zu wollen, wenigstens hofft es R. R. Shaw, der uns in einem Artikel über einen «rapid selector» ähnliche Gedanken entwickelt. Mit dieser technischen Neuerung würde es in Verbindung mit einem Lochkartensystem möglich sein, innerhalb einer Minute bis zu 78,000 Titel über ein Gebiet zusammenzubringen. Man glaubt sogar, bis zu 120,000 Titel in derselben kurzen Zeit auf einem Microfilmband zusammenzustellen. Wo — und das ist unsere Frage — bleibt dann aber das forschende, kritische, ordnende und bewertende Denken.

Man wird mit dieser Mechanisierung und Vertechnisierung des menschlichen Denkens nur eine Vermassung herbeiführen neben übersteigertem Spezialistentum. Damit kommt aber die ganze Kultur in Gefahr, denn Kultur bedingt als notwendige Voraussetzungen: Freiheit, Selbständigkeit und Idealismus. Mit «Robotern» wird keine Kultur geschaffen. Hoffen wir also, daß solche Pläne baldmöglichst ad absurdum geführt werden.

E. E.

010

SOEKEN, Karl Hans. — **Deutscher Dokumentations-Dienst GmbH, Frankfurt/Main.** — *Nachr. wissenschaftl. Bibliotheken*, 3, 1950, H. 1/2, S. 19 bis 22.

Über die Gründung, den Zweck und die Entwicklung des Deutschen Dokumentations-Dienstes berichtet K. H. Soeken. Er schreibt: «Der deutsche Dokumentations-Dienst wird diejenigen Aufgaben erfüllen, die von der deutschen Gesellschaft für Dokumentation als einer wissenschaftlichen Vereinigung in der Praxis nicht